



Orientierung der Freunde der Societas Sancti Joseph und Gönner der Projekte in Brasilien

Liebe Gönnerfreunde der Favelas-Kinder und -familien in São Paulo!
Lesen Sie bitte zuerst das Editorial im gelben Kasten rechts.

Ungemach kommt selten allein

Kaum war Rundbrief 26 im Druck, trübten Negativmeldungen aus BETA-
NIA die Stimmung: ein Kind und Silvana mussten notfallmässig ins Spi-
tal. Auf BETANIA war ein Brief vom Arbeitsgericht mit einer Vorladung für 10.
August eingetroffen: Hochstapler Ricardo hatte Klage gegen mich eingereicht.

Gerichte gaukeln Gerechtigkeit vor

Arbeitsgerichte sind in Brasilien eine Landplage, denn jährlich 1.7 Mil-
lionen Klagen garantieren Weltrekord (2. Rang: USA mit 75'000 Fällen).
S.Paulo wimmelt von subventionierten Beratungsstellen für „Arbeiter“, wel-
che absurde Klageschriften entwerfen. Ein Beispiel aus erster Hand: Ein Ar-
beitsloser schüttelte während 10 Jahren den Kirchgängern einer evang. Frei-
kirche am Sonntag die Hand und wünschte *Guten Tag* bzw. *Auf Wiedersehen*.
Er klagte vor Arbeitsgericht und erhielt Recht: Die Freikirche musste ihm für
10 Jahre einen Lohn nachbezahlen (inkl. 13. Mt. + Ferien, mit Zinseszins). – Mei-
ner Vorladung sehe ich ruhig entgegen, denn nebst schriftlichen Beweisen
werden Zeugen mit gutem Leumund die Lügen Ricardos entkräften.

Doch vorher waren wegen dieser Bescherung zeitrau-
bende Schritte zu bewältigen: mit e-mails und Post
bediente ich den Advokaten meines Vertrauensmannes
Claudio, vom Arbeitsgericht einen neuen Termin zu er-
wirken. Vergebens: am Verhandlungstag vom 10.8. ver-
langte die Richterin innert 10 Tg. ein offizielles Schwei-
zer-Konsulats-Dokument. Darin sollte mein Aufenthalt
in der Schweiz bestätigt werden + Passauszug + Kopie
meines Flugtickets im September. Alles klar?

Beim Ordnen meiner Fotos vom Frühjahr 2007 lös-
ten die nebenstehende Bilder einige Gedanken aus:
im Zentrum von S. Paulo begegne ich oft dem Gewürze
verkaufenden *Rentner* an belebter Strassenkreuzung und
der *Bettlerin* vor dem ‚Coop‘. Unweit davon befindet sich
die renommierte Juristen-Universität, die wochenlang
von den *Studenten* bestreikt wurde. Die privilegierten
Söhne und Töchter aus betuchtem Haus stellten anmas-
sende Forderungen an den Staat. Diese künftige Elite will
für mehr GERECHTIGKEIT sorgen? Sie gehen heute schon
achtlos an Randfiguren am Strassenrand vorbei, die durch
die Maschen jener GERECHTIGKEIT gefallen sind.

Da spendet jene Bibelstelle Trost, die von den gerin-
gen Armen handelt, die heute verspottet werden,
dereinst von den Klugen und Reichen mit Erschrecken
angestaunt werden... Die Bettlerin (rechts) bedankt sich
jeweils für meine geringe Gabe; seit sie zusätzlich das
Herz-Jesu-Bild (mit port. Text auf Rückseite) erhalten hat,
ist ihr trauriger Blick mit einer Spur Hoffnung gefärbt...
Die heilige Armut hat im Himmel ein königliches Kleid
und die Demut einen Thron.

Editorial und Inhalt zu Nr.27

Ergänzungen zu Nr. 26 + Juni-Juli-
August-Neuigkeiten + ein Ausblick
auf die nächsten Monate sind
Schwerpunkte dieser Ausgabe. Fra-
gen dazu können erst im Dezem-
ber beantwortet werden, denn beim
Versand weilt der Schreiber bereits
zum 19. Mal drüben. Dort warten
einige Nüsse und einige Hürden
darauf, geknackt bzw. übersprun-
gen zu werden: Arbeitsgericht, Ge-
wässerschutz, Statue Prager Jesu-
lein im Nordosten...

P.S. Ab Nr.28 wird der Rundbrief ev.
4-farbig erscheinen. Moderne Tech-
nik liess die Preise fallen. Ein Gön-
ner würde die geringen Mehrkosten
übernehmen (Einwände bitte melden).

Inhalt

- S. 1 Ungemach und Gerechtigkeit
- S. 2 Tagebuchnotizen: São Paulo
- S. 3 Tagebuchnotizen: Chorozinho
- S. 4 GOTT ist Liebe /Dankbarkeit



oben: jurist. Fakultät in
S.Paulo mit grosser In-
schrift GERECHTIGKEIT,
darunter Stoffband der
Studenten: WIR STREIKEN!



Dieser Mutter begegne ich

Tagebuchnotizen: São Paulo

①+②+③ Kaum drüben, weihte der grüne Bürgermeister am 21. März einen Gedenkstein als Mahnmal für das *Tor des Wassers* ein, im Stadtteil Paralleiros, wo unser BETANIA liegt. Die Musikkapelle intonierte die Nationalhymne. Die Reden der anwesenden Politprominenz hoben die Bedeutung dieser «Wasserfabrik» für S. Paulo hervor* (Kasten rechts).

Zwei Tage später wurden medienwirksam einige illegale Bauten – Villen und Favelashütten – unter Polizeischutz flachgebaggert. Der Staat setzte Zeichen gegen die wilde Bauerei in den geschützten Zonen im Süden S. Paulos. Gleichzeitig buchstabierte man die politischen Ziele zurück: statt wie vor Jahren angekündigt sollen nur noch 20'000 Menschen statt 50'000 zwangsumgesiedelt werden... aber wohin?

Gratismilch für die Ärmsten

④+⑤+⑥ Diese Krippenkinder nahe von BETANIA werden von einer Familie tagsüber betreut, so dass ihre Mütter arbeiten können. Der Staat zahlt nichts, weil die Räume nicht den gesetzlichen Normen entsprechen. Die Familie betreut zudem ein Gratismilchdepot eines Solidaritätsprojektes (in einer Kühlbox ⑤).

Hierher bin ich mit der arbeitslosen **Jacinta** gefahren, wo sie die wöchentlichen Milchportionen abholte.

⑥ Über eine gefährliche Treppe trägt **Jacinta** die Milchbeutel in ihre improvisierte Hütte. Von dort bringt sie als Freiwillige am nächsten Tag die Milch zu bedürftigen Familien und behinderten Betagten in ihrem Quartier. Hut-ab vor dieser nachbarschaftlichen Solidarität! Als Alleinstehende zieht sie ihre 9jährigen Zwillinge gross. Im Halbdunkel bastelt sie aus Dekorationsmaterial Blumen- und Themengestecke in Bonsaigrösse. Diese bringt sie zur Hilfsorganisation CDVT für die vielen vergessenen Strassenverkehrs-Opfer (Versicherungswesen/Haftpflicht etc. stecken in Kinderschuhen und der Staat steht abseits).

Sobald die Finanzen dieser privaten brasilianischen "Paraplegiker-Stiftung" es erlauben, wird **Jacinta** den Rollstuhlpatienten beibringen, mit kunsthandwerklichen Produkten ihre missliche Existenz zu verbessern.

Der zeitlose Poverello aus Assisi

«Beginnen wir noch heute, liebe Brüder, Gutes zu tun, denn bis jetzt haben wir nichts getan!» Der hl. Franz v. Assisi bezog diese Worte in seiner Demut auf sich selbst.

Beten wir, dass immer mehr Menschen diese Worte des Poverello aus Assisi beherzigen...

* $\frac{1}{3}$ des Trinkwassers stammt aus 2 Seensystemen (Billings u. Guarapiranga), wo anfangs 20.Jh. 2 Flüsse mit Staudämmen reguliert wurden. Heute lebt $\frac{1}{5}$ der 20 Mio. von S. Paulo in dieser Region von 650 km². Die Behörden haben das Problem erkannt. Korruption und Unfähigkeit ersticken alle Bemühungen, die z.Z. auf zwei Schienen erfolgen: 4farbige Aufklärungskampagnen und Repression mit einer Spezialpolizei von 200 Mann mit modernster Technik + Buss-Kompetenzen (!?) ausgestattet. Resultat 1: Am Muttertag kurvten 10köpfige Polizeitrupps in der Region (illegal, da ohne offiziellen Auftrag). Sie erpressten „Schutzgelder“, indem sie Anwesen inspizierten und ‚Gesetzeswidriges fanden‘, so ihr tiefes Salär aufbessernd.

Resultat 2: S. Paulo's Hauptfluss Tietê –eine Kloake– wird seit 1992 „saniert“, mit Milliarden aus den Kassen des Staates und der Stadt sowie der Intern.Entw.Bank (BID). Seit 1998 ist eine japanische Firma verantwortlich. Momentan läuft die 2.Etappe bis 2008 mit 400 Mio US\$: 36km Sammel- + 1200km Abwasserkanäle und 200'000 Hausanschlüsse... Aber die Wasserqualität wird jährlich schlechter! Der Zustrom von ‚Flüchtlingen‘ aus den ländlichen Gebieten nimmt zu, und damit die Verslumung und die Kriminalität...



① Gedenkstein als Mahnmal für das *Tor des Wassers*, «Wasserfabrik» für S. Paulo (Kasten links).



② Illegale Villen und Favelashütten bis ans Ufer der geschützten Seen, ohne Kanalisation...



③ TV und Reporter sind eingeladen: „Der Staat zeigt Härte – Exempel statuieren“... doch die Probleme wachsen schneller, und damit die Ratlosigkeit...



④ ⑤ ⑥ Wer ist mein Nächster? Nachbarschaftshilfen in misslichen Favelasverhältnissen beschämen mich.

Tagebuchnotizen: Chorozinho

Bekanntlich nützt der Rundbriefschreiber unvermeidbare Flautezeiten in Brasilien –z.B. Warten auf Termine mit Amtsstellen– mit parallelen Kleinprojekten, Stichwort: «**Wer ist heute mein Nächster?**» Da geriet er vor zwei Jahren in den Sog der Statue vom *Prager Jesulein* im Nordosten von Brasilien. Er fühlte sich zum Schreiben einer SKS-Reportage (Schweiz. Kath. Sonntagsblatt) gedrängt... danach folgte Ende 2006 eine zweite mit einem «Hilferuf» für Padre Wagner, den Pfarrer von Chorozinho. Dort soll bekanntlich die mit 46 m weltgrösste Statue entstehen. Der erhoffte Pilgertourismus soll Jobs für die mit vielen Arbeitslosen verarmte Region bringen.–

Fortsetzungsgeschichte: Nach Ostern Gratis-Flug mit TAM in den NE – bei Ankunft in Chorozinho Augenreiben: ausser dem 5m-Modell keine Statue vom *Prager Jesulein*, dafür eine begonnene Betonplattform für Altar etc. – Fragen... .. und der Pfarrer antwortet: «Das Projekt steht unter der Federführung des Bundesstaates Ceará und der Gemeinde, die wegen der vielen Arbeitslosen grösstes Interesse an der Fertigstellung hätten (diese Version war anders als 2006!). Wegen der Wahlen (seit Herbst 2006 neuer Präsident) wurden die Finanzen gestoppt... Die Behörden lassen sich nicht unter Druck setzen. Nur Geduld!»– Auf das **Dilemma** angesprochen, was jetzt mit den Schweizer Spenden für die Riesenstatue gemäss SKS-Reportage zu geschehen habe, meinte er: « Man könnte die von ihm begonnene dringende **Renovation der Prager Jesulein-Grotte** fortführen, dem Ziel aller Pilger» (→ **1** Grotte mit Pe. Wagner; Foto **2**: eines der vielen Fotos, die erfolgte Wunderheilungen bezeugen; Foto **3**: Grotte innen mit Blick auf die Statue).– Der Schreiber versprach dem eifrigen Pfarrer (Foto **4**: Pe. Wagner bei einer seiner Strassen-Messfeiern, die er in Quartieren seiner Rosenkranzgruppen abwechselnd hält) mit dem Hauptspender Rücksprache zu nehmen, denn die Spenden müssten treuhänderisch korrekt verwendet werden (P.S. diese «Zweckänderung» in der Schweiz plausibel zu machen, kostet Zeit und Geduld).–

Interessant ist die Entstehung der Verehrung des *Prager Jesuleins* am Äquator! Nachforschungen ergaben: In den 70er-Jahren wirkte Pe. Enemias **5** als Priester in Chorozinho. Immer häufiger versagte seine Stimme ihren Dienst... Kehlkopfkrebs!¹⁾ „Zufällig“ kannte er die Geschichte des *Prager Jesuleins* (Spanien/Prag) und die vielen Wunder, von Kaisern und Königen bezeugt. Er flehte im Gebet um Heilung, damit er im Priesterstand weiter wirken dürfe. Er versprach den Bau einer Grotte... und wurde erhört! Seither strömten Hunderttausende aus nah und fern dorthin... und die Wunder sollen zahlreich sein... **Pe. Enemias** gründete später eine Pfarrei mit Kirche und *Prager-Jesulein-Grotte* in einem neuen Stadtteil von Fortaleza, wo er eifrig weiterwirkt (Foto **6**: Pe. Enemias beim Segnen von Rosenkränzen in Chorozinho).

¹⁾ P.S. zum Krebs von Pe. Enemias und Foto **6**: Der Schreiber erfuhr 2004 von einem amerik. Pater in einem Städtchen in Ceará folgende schockierenden Fakten: am 6.8.1957 19.30 Uhr (Jahrestag Hiroshima!) zündeten die Amerikaner über der Zentralsteppe von Ceará heimlich eine A-Bombe mit Sprengpunkt hoch (um die Auswirkungen zu testen)! Seither sind in der Gegend Missbildungen bei Tier u. Mensch, sowie eine hohe Krebsrate zu beobachten (40% der Kinder). Alles belegt! Der Schreiber wollte diese Schandtät publik machen. Er schloss mit dem Blick-Chefredaktor lic.theol. W.de Schepfer einen Vertrag für die Publikation ab. Nichts geschah!



Ein Foto meines eindrücklichsten Momentes: Padre Wagner betet über 1/4-Stunde für die von Leukämie gezeichnete Christiane. Seit über einem Jahr wird die Bettlägrige rund um die Uhr von Verwandten und Nachbarn gepflegt. Sie opfert ihr Leiden auf. In derselben Nacht wurde sie notfallmässig ins Spital überführt, wo sie 10 Tage später verstarb. Das *Prager Jesulein* hat es zugelassen...

IMPRESSUM

erscheint 4x jährlich

© SSJ-CH

Postfach CH-6044 Udligenswil

Jahresabonnement: Fr. 10.–

Druck Schmid-Fehr AG

CH-9403 Goldach

Wer den Rundbrief *nicht mehr* wünscht, möge dies durch frankierte Rücksendung dieser Nr. 27 kundtun.



GOTT ist Liebe (Ausschnitt aus Enzyklika *Deus caritas est* von Benedikt XVI.)

Das spezifische Profil der kirchlichen Liebestätigkeit

31. Das Zunehmen vielfältiger Organisationen, die sich um den Menschen in seinen verschiedenen Nöten mühen, erklärt sich letztlich daraus, dass der Imperativ der Nächstenliebe vom Schöpfer in die Natur des Menschen selbst eingeschrieben ist. Es ist aber auch ein Ergebnis der Gegenwart des Christentums in der Welt, die diesen in der Geschichte oft tief verdunkelten Imperativ immer wieder weckt und zur Wirkung bringt: Das Reformheidentum von Kaiser Julian dem Apostaten ist für diese Wirkung nur ein frühes Beispiel. In diesem Sinn reicht die Kraft des Christentums weit über die Grenzen des christlichen Glaubens

hinaus. **Umso wichtiger ist es, dass das kirchliche Liebeshandeln seine volle Leuchtkraft behält und nicht einfach als eine Variante im allgemeinen Wohlfahrtswesen aufgeht.** Was sind nun die konstitutiven Elemente, die das Wesen christlicher und kirchlicher Liebestätigkeit bilden?

a) Nach dem Vorbild, das das Gleichnis vom barmherzigen Samariter uns vor Augen stellt, ist christliche Liebestätigkeit zunächst einfach die Antwort auf das, was in einer konkreten Situation unmittelbar Not tut: Die Hungrigen müssen gespeist, die Nackten gekleidet, die Kranken auf Heilung hin behandelt, die Gefangenen besucht werden usw. Die karitativen Organisationen der Kirche—angefangen bei denen der «Caritas» (diözesanen, nationalen u. internationalen)—müssen das ihnen Mögliche tun, damit die Mittel dafür und vor allem die Menschen bereitstehen, die solche Aufgaben übernehmen. (Forts. folgt)

Dankbarkeit

In der Hoffnung, dass die positiven Zeilen in dieser Nr. 27 überwiegen, wollen wir doch für alles Alltägliche danken. z.B. in verzweifelten Situationen an GOTT denken und IHN loben – wie in den Psalmen sooft beschrieben! ER nimmt von uns, was uns bedrückt. Eine himmelschreiende Not des Nächsten rüttelt auf, und die eigene Unzufriedenheit verblasst. Man schämt sich für das eigene Jammern über kleine Kreuze, statt mit Lobpreis und Dank den Allerhöchsten zu preisen. Man erinnert sich verheissungsvoller Bibelstellen: «Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde... (Offb 21,1)» oder «Siehe, ich mache alles neu! (Offb 21,5)».

Ausblick

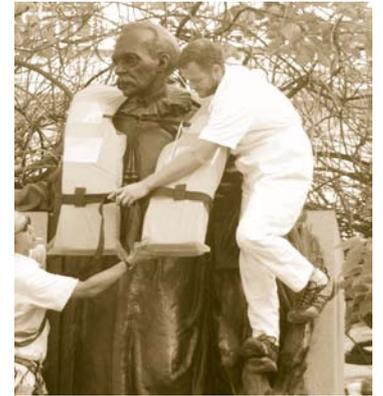
Unsere SSSJ-Generalversammlung hat Ende Juli die durch die externe Revisionsstelle geprüfte Jahresrechnung genehmigt. Ich konnte die GV auch über die am Vorabend eingegangene Hiobsbotschaft aus BETANIA orientieren: Cristiano beklagte sich über Maurizio (den er vorher so gerühmt hatte). Seit meiner Abreise im Mai hätte dieser höchst widerwillig und nur noch wenig gearbeitet, sei oft abwesend, „terrorisiere“ seine und die eigene Familie, habe zudem fremde Leute hereingelassen und sich hinterrücks mit dem Hochstapler Ricardo verbündet... (?! droht neues Ungemach?). Man wird im September auch die Gegenseite anhören... Die Padres vom VE* werden hoffentlich eine salomonische Lösung finden!– Trotzdem haben unsere Priester ermutigend für eine Fortsetzung unserer Projekte am Südrand von São Paulo plädiert. Eine kleine Genugtuung bleibt für unser Kleinstprojekt (Admin.Kosten 2% = Rundbrief /Personalkosten =0.-Fr.). Ihre Spenden kommen an! Im Gegensatz zu den «Milliarden, die nie zu effizienten Projekten für die Armen gelangen...», und weiters «... es bleibt bei der Propaganda im selbstgerechten Einvernehmen zwischen WHO, anderen Internationalen Organisationen und den Ministerien...» (Zitate Dr. Beat Richner).

Über den Atlantik im Gebet verbunden dankt

Ihr Aldo-Giov. Secchi

* **P.S.1:** Vom 6.-8. August weilten Pe. Anibal (Superior *Verbo Encarnado* in Brasilien) und Pe. André bei uns. Freunde hatten ihnen ein Auto geliehen, um uns nach ihrem Generalkapitel in Rom zu besuchen. Wir besprachen unsere bereits enge Zusammenarbeit in S. Paulo (bekanntlich liegen ihre Zentren im Umkreis von nur 15 bis 30 Min. von unserem BETANIA entfernt). Wir besuchten nebst den Kirchen Luzerns auch Flüeli-Ranft. Sie waren beeindruckt und planen nun, ihre Priesterseminar-Kapelle unserem Landespatron zu weihen.

P.S.2 Der Zahlschein ist für hl. Messen der Priester vom *Verbo encarnado* (Geld+Intention persönlich nach Brasilien überbracht) und/oder für die Bezahlung des Rundbrief-Abos gedacht (Fr.10.-).



Ideelle Aktivisten kleiden hastig – da illegal – eine historische Figur im Zentrum von S. Paulo mit einer Schwimmweste ein. Der Schreiber durfte nicht erfahren, ob *Umwelt- oder Menschenrechte* –die gegenwärtig weltweit häufigsten Demosujets– Anlass ihrer Aktion seien. Dafür tauchte die Assoziation auf, dass dieses Bild für die spirituelle Armut steht. Um die Welt vor dieser Katastrophe zu retten wären die Fabriken für Schwimmwesten überfordert... da helfen nur Gebete, um Köpfe über dem Sumpf zu halten...

Wir danken...

1 ... mit unseren Rundbriefen für Ihre Spenden und orientieren über den Einsatz der Gelder.

Ihre missionarische Mit-hilfe äussert sich durch...

1 ... Werbung im Freundeskreis
 ➔ Info-Material anfordern oder auf Rundbriefe im Internet ➔ www.assisi.ch hinweisen (unter VARIA). Bitte ganze Adresse!

2 ... Messstipendien: Ihre Messintentionen wenden wir unsern Priestern in Brasilien zu (Fr.15.-/ E 10.- Wie vorgehen?

➔ Ihre Adresse + Messintention.
 ➔ Bargeld in SFr. oder E oder US-\$ in Kuvert (Silberpapier).

P.S. Gregorianische Messe: SFr. 340.-

3 ... Gebet, Opfer, Sühne.

P.S. Monatlich wird eine hl. Messe in den Anliegen der Empfänger des Rundbriefes gelesen.